

BOX 5

Wer stört, wird gehört?: Analyse der Berichterstattung und Online-Diskurse über die Klimaprotestgruppen Letzte Generation und Fridays for Future

Die Art der Klimaproteste hat sich mit Akteur*innen wie der Letzten Generation in Deutschland in den letzten Jahren verändert. Die Gründung der Letzten Generation Ende 2021 kann als Antwort auf die anhaltende politische Inkonsistenz im Klimaschutz sowie das Ausbleiben substanzieller Erfolge anderer Protestbewegungen, wie Fridays for Future, verstanden werden.¹ Der Unterschied beider Protestbewegungen liegt in der Wahl ihrer Protestmittel und in der öffentlichen Bewertung dieser. Fridays for Future arbeitet mit Protestaktionen wie der Organisation von (Groß-)Demonstrationen, dem Versenden von Protest-Mails an Politiker*innen oder Hashtag-Kampagnen innerhalb gesellschaftlich weitestgehend akzeptierter, also „normativer“, Protestformen (Shuman et al. 2024). Ziviler Ungehorsam, wie er von der Letzten Generation durch konfrontative, oft rechtswidrige Protestmittel wie Störaktionen oder den (symbolischen) Angriff auf öffentlichen oder privaten Besitz ausgeübt wird, definiert Shuman et al. (2024) demgegenüber als „nicht-normativer“ oder „disruptiver“ Protest, da dieser sich bewusst auf das Stören des bestehenden Systems konzentriert.

Dabei ist die Entstehung neuer Protestgruppen, die versuchen ihre Anliegen – hier die politische Durchsetzung konsequenter Klimaschutzmaßnahmen – mit disruptiveren Protestmitteln als moderatere Protestbewegungen zu erreichen, eine oft zu beobachtende Entwicklung im Kontext von Protestbewegungen. Simpson et al. (2022) zeigen in Umfrageexperimenten, dass sogenannte radikale Flanken durch einen „positive radical flank effect“ sogar dazu beitragen können, moderate Bewegungen innerhalb der Gesellschaft zu stärken, indem sie diese im Vergleich vernünftiger und effektiver wirken lassen. Ob und in welchem Ausmaß radikale Flanken den Rückhalt für moderatere Bewegungen fördern, bleibt empirisch jedoch umstritten. So konnten Feinberg et al. (2020) zeigen, dass Protestbewegungen mithilfe „extremer Protestformen“ zwar für mehr öffentliche Aufmerksamkeit sorgen, dabei jedoch ein hohes Risiko eingehen, gesellschaftliche Unterstützung zu verlieren.

Fest steht jedoch, dass der Letzten Generation vorgeworfen wird, durch ihren disruptiven Protest die Klimadebatte weiter zu polarisieren, den allgemeinen Zuspruch für die Klimabewegung zu verringern und damit von deren Forderungen abzulenken. Mittlerweile protestiert die ehemalige Letzte Generation in zwei Gruppierungen: als Neue Generation, die ihre Schwerpunkte erweitert und ihre Aktionsformen teilweise verändert hat, und als Widerstandskollektiv, das weiterhin auf Aktionen des zivilen Ungehorsams setzt (siehe Kap. 7.1).

Wir haben in unseren großangelegten Medienanalysen untersucht, inwiefern disruptive Klimaproteste im Vergleich zu moderateren Protesten wirklich zu einer stärkeren „diskursiven Polarisierung“ (Brüggemann und Meyer 2023) der Klimadebatte in Deutschland geführt haben und welche Akteure dabei Polarisierungsprozesse in (Online-)Diskursen vorantreiben. Um diese Fragen zu beantworten, haben wir die journalistische Berichterstattung und den Online-Diskurs auf Twitter/X über Fridays for Future und die Letzte Generation in den Jahren 2022 und 2023 analysiert. Durch (halb)automatisierte Inhalts-, Netzwerk- und Sentimentanalysen von 6.000 Zeitungsartikeln und 5.000.000 Twitter/X-Beiträgen² konnten wir zeigen, wie unterschiedlich die beiden Klimabewegungen diskutiert werden. „Diskursive Polarisierung“ definieren wir dabei als eine Form von Polarisierung, die in Kommunikation sichtbar wird, indem zunehmend extreme, gegensätzliche Standpunkte entlang politisch-ideologischer Linien eingenommen werden (ideologische Polarisierung) und sich zugleich in abwertenden Interaktionen zwischen unterschiedlichen Meinungsfractionen im Diskurs widerspiegeln (affektive Polarisierung) (Brüggemann und Meyer 2023).

Die Analyse verdeutlicht, dass sich in der Berichterstattung wie auch im Online-Diskurs zu beiden Bewegungen deutliche Polarisierungsmuster zeigen, die im Fall der disruptiven Klimaproteste der Letzten Generation besonders ausgeprägt sind. Sichtbar wird ideologische Polarisierung in der signifikanten Übereinstimmung zwischen geposteten Inhalten und der ideologischen Gruppenzugehörigkeit innerhalb der Netzwerkgruppen.

1 Rucht, D. 2023. *Die Letzte Generation: Beschreibung und Kritik*. ipb working series, 1/2023.

2 Die Twitter/X-Daten wurden mithilfe der Twitter Research API über die zentralen deutschen Hashtags und Hauptaccounts der Bewegungen („#fridaysforfuture“, „#letztegeneration“, „@FridayForFuture“ und „@AufstandLastGen“) erhoben (siehe Meyer, Pröschel, et al., 2025). Die Nachrichtenartikel wurden aus insgesamt 20 Medien erhoben, darunter führende deutsche Print- und Online-Nachrichtenmedien (u. a. Welt, Bild, FAZ, Spiegel, SZ). Erfasst wurden alle Beiträge, in denen „Letzte Generation“ oder „Fridays for Future“ vorkamen, basierend auf der Factiva-Datenbank und ergänzenden Onlinearchiven (siehe Meyer et al. 2025b).

Diese Zugehörigkeit wurde mithilfe von Netzwerkanalysen ermittelt und durch eine qualitative Validierung ergänzt, bei der die 200 einflussreichsten Nutzer*innen-Accounts pro Debatte auf einem Spektrum von links-progressiv bis rechts-konservativ kodiert und mit der automatisierten Klassifizierung verglichen wurden. Die Analyse zeigt eine eindeutige Überschneidung automatisierter und

manuell ermittelter ideologischer Positionen: So ist sowohl der Online-Diskurs über Fridays for Future, als auch der über die Letzte Generation eindeutig in ein links-liberales Unterstützer*innen-Lager (blau eingefärbt) und ein rechts-konservatives Antagonist*innen-Lager (orange eingefärbt) aufgeteilt (siehe Abb. 19).

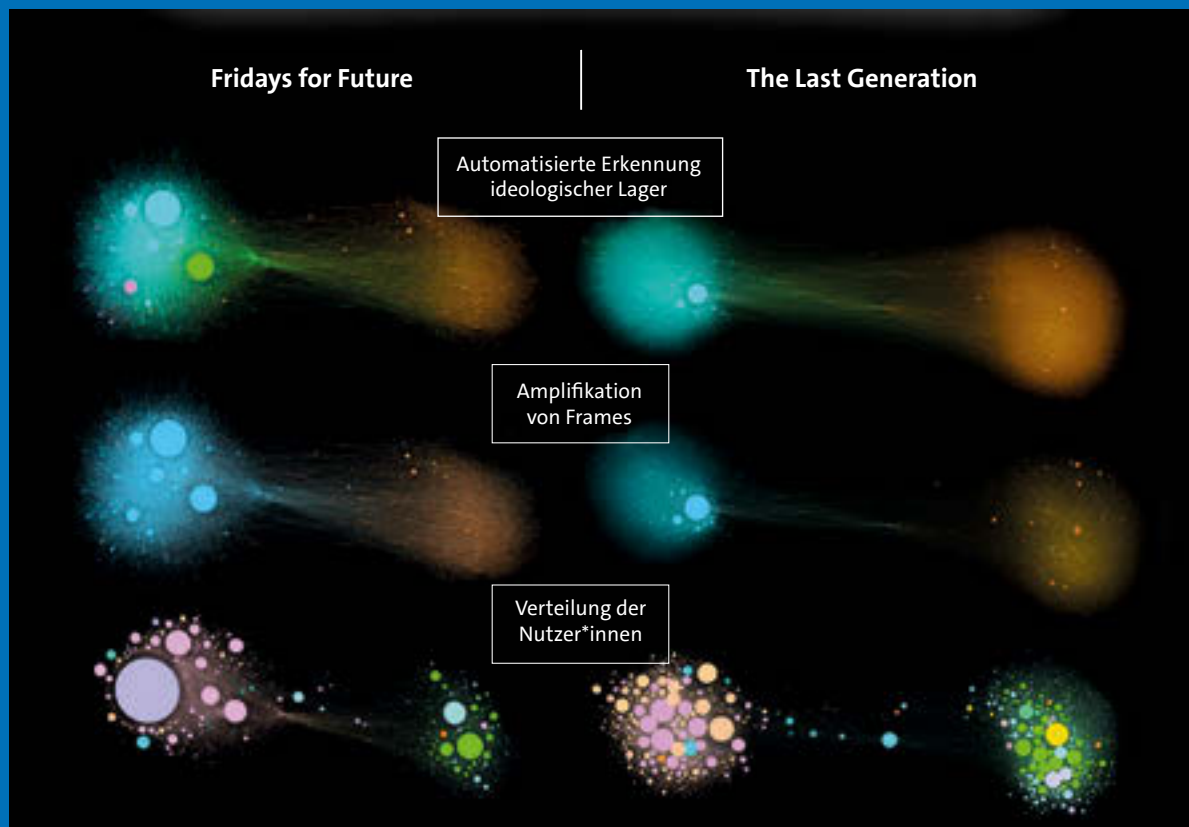


Abb. 19: Netzwerkvisualisierung der Amplifikationsstruktur beider Diskurse mit dem Abgleich der automatisierten Erkennung ideologischer Lager sowie der Verteilung von Frames und Nutzer*innen-Typen.

Das gleiche Vorgehen wurde für die Frames angewendet: Die auf Netzwerkebene identifizierte Frame-Nutzung wurde durch die qualitative Kodierung von 1.500 Tweets in unterstützende und antagonistische Frames pro Debatte überprüft (Meyer et al. 2025a). Die Analyse zeigt, dass in beiden Debatten Unterstützer*innen überwiegend moderate Frames wie „Klimaschutz ist notwendig“ oder „Protest ist demokratisch“ verwenden, während Antagonist*innen auf extreme, gegnerische Frames zurückgreifen, etwa „Klimaaktivist*innen sind „Verbrecher“, „Terroristen“ oder „Mörder“. In der Debatte über die Letzte Generation ist der Anteil dieser extremen Frames fast doppelt so hoch wie in der über Fridays for Future.

Affektive Polarisierung, erfasst mithilfe automatisierter Sprachmodelle, die negativ emotionalisierte Wortmuster in Interaktionen zwischen den beiden Gruppen und Inhalten messen, tritt im

Diskurs über die Letzte Generation ebenso deutlich häufiger auf. Auch hier stammt die antagonistische Sprache von den Kritiker*innen und zeigt sich besonders dann, wenn sie die Unterstützer*innen der Bewegungen adressieren. Die Letzte Generation erhält im Untersuchungszeitraum deutlich mehr Aufmerksamkeit – allerdings zu einem Preis: Die hohe Sichtbarkeit begünstigt die Bildung einer reaktiven, antagonistischen Gegenöffentlichkeit aus dem rechtskonservativen Raum, deren Nutzer*innen die diskursive Polarisierung der Onlinedebatte verstärken.

Ein ähnliches Muster zeigt sich in der Berichterstattung: Beiträge über Fridays for Future sind generell weniger negativ emotionalisierend und konzentrieren sich auf das zentrale Anliegen der Bewegung, die Klimagerechtigkeit. Im Gegensatz dazu wird die Letzte Generation – ähnlich wie im Online-Diskurs – vorwiegend durch die Linse von

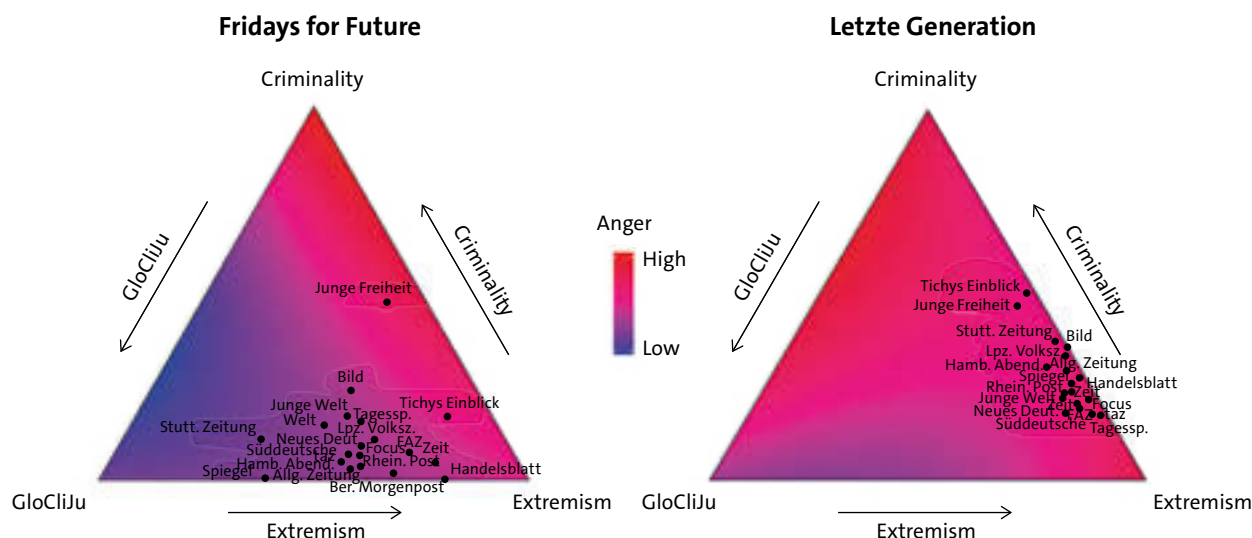


Abb. 20: Verwendung der drei Frames in Absätzen mit Verweisen auf FFF (links) und LG (rechts) durch die einzelnen Medien. Die Nähe zu den Ecken zeigt die Fokussierung auf den jeweiligen Frame an. Die Farbe der Dreiecke gibt den durchschnittlichen Grad der Wut in Artikeln an, die bestimmte Frames verwenden.

Extremismus- und Kriminalitäts-Frames diskutiert. Während extreme Frames, wie die Bezeichnung der Aktivist*innen als „Mörder“ oder „Extremisten“, in der Berichterstattung über Fridays for Future fast ausschließlich in rechtspopulistischen Medien zu finden sind, finden sich diese Frames in Artikeln aus der gesamten Medienlandschaft, wenn es um die Proteste der Letzten Generation geht (siehe Abb. 20). Das zeigt, dass die Sprache rechtspopulistischer Medien auch von anderen Medien übernommen wird, wenn diese über disruptive Protestbewegungen berichten (Meyer et al. 2025b).

Insbesondere konservative und rechtspopulistische Akteure – Netzwerke von Onlinenutzer*innen, Politiker*innen von AfD, CDU oder FDP und Medien wie die BILD – sind maßgeblich verantwortlich für die anfängliche Verbreitung polarisierender Inhalte in Klimaprotestdebatten. Dies führt zu einer „asymmetrischen Polarisierung“ (Meyer et al. 2025a) der Debatten in Online- und Nachrichtenmedien: Die gesamte Diskussion orientiert sich zunehmend an Frames, die ursprünglich von rechtspopulistischen Akteuren verbreitet wurden. Jedoch zeigen unsere qualitativen Auswertungen auch, dass linke Medien die Stimmen extremer Akteure oft nur zitieren oder Frames wie den Kriminalitäts-Frame kritisieren, indem nicht die Klimaaktivist*innen selbst, sondern der Umgang mit diesen – beispielsweise während der bundesweiten Hausdurchsuchungen von Mitgliedern der Letzten Generation – kritisiert wird. Dennoch trägt Berichterstattung dieser Art dazu bei, dass solche Frames aufgegriffen werden und nachfolgend an Bedeutung in der öffentlichen Debatte gewinnen. Obwohl disruptive Proteste zweifellos eine höhere Medienaufmerksamkeit erzeugen, hat sich die Berichterstattung nicht auf die Forderungen der Letzten Generation konzentriert (siehe auch qualitative Frameanalyse in Kap. 7.1).

Umfragedaten zeigen, dass die Unterstützung für Klimaaktivismus im Jahr 2023 deutlich einbrach – ein Jahr, in dem intensiv medial über die Protestaktionen der Letzten Generation diskutiert wurde.³ Reif et al. (2025) zeigen zudem, dass in Deutschland nach intensiven Debatten über disruptive Klimaproteste ein deutlicher Rückgang klimapolitischer Zustimmung in der Gesellschaft zu beobachten war. Dieser Trend lässt sich vermutlich nicht allein, aber zumindest teilweise auf die negativ geführte Diskussion um die Proteste der Letzten Generation zurückführen. Es zeigt sich also, dass für Deutschland empirisch zumindest kein Radical Flank Effekt zu belegen ist (siehe Kap. 7.1). Nach disruptiven Klimaprotesten sank die Zustimmung für alle Formen von Klimaprotest und für die Zustimmung für Klimaschutz.

Dennoch gilt es, mit Schuldzuschreibungen vorsichtig zu sein: Nicht die Klimaprotestbewegungen selbst treiben die Polarisierung öffentlicher Debatten voran, sondern vor allem rechtskonservative politische Akteure und Medien. Die Verbreitung dieser Frames wurde im Zusammenhang mit den Protesten der Letzten Generation durch die Berichterstattung des gesamten Medienspektrums verstärkt – auch durch als eher ‚mittig‘ oder ‚links‘ eingeordnete Medien, selbst wenn diese sie eigentlich widerlegen wollten.

Weitere Informationen über die Arbeit der Forschungsgruppe:
<https://transformativecommunication.net/de/>

Autor*innen:
Louisa Pröschel, Hendrik Meyer,
 Michael Brüggemann

3 More in Common (2024). *Die Stimmung vor der Europawahl*.

Literaturverzeichnis

- Brüggemann, M., H. Meyer (2023): When debates break apart: discursive polarization as a multi-dimensional divergence emerging in and through communication. *Communication Theory* 33(2–3): 132–142.
- Feinberg, M., R. Willer, C. Kovacheff (2020): The activist's dilemma: Extreme protest actions reduce popular support for social movements. *J Pers Soc Psychol* 119(5): 1086–1111.
- Meyer, H., L. Pröschel, M. Brüggemann (2025a): From Disruptive Protests to Disrupted Networks? Analyzing Levels of Polarization in the German Twitter/X Debates on “Fridays for Future” and “Letzte Generation”. *Social Media + Society* 11(2).
- Meyer, H. et al. (2025b): From disruptive protests to disrupted news frames: Comparing German news on climate protests. *Journalism* 0(0).
- Reif, A., L. Guenther, M. Brüggemann (2025): Unveiling the Backlash in Public Opinion on Climate Change: A Longitudinal Study of Climate Change-Related Population Segments and Communicative Engagement in Germany. *Environmental Communication* 0(0): 1–23.
- Shuman, E. et al. (2024): When Are Social Protests Effective? *Trends Cogn Sci* 28(3): 252–263.
- Simpson, B., R. Willer, M. Feinberg (2022): Radical flanks of social movements can increase support for moderate factions. *PNAS Nexus* 1(3): pgac110.